

Jan Stankovsky

# Direktinvestitionen Österreichs in den Oststaaten

Die „Ostöffnung“ hat Österreich bedeutende Vorteile in Form kräftig steigender Exporte gebracht (Stankovsky, 1992). Stark zugenommen haben auch die österreichischen Direktinvestitionen im Osten. Mit Neugründungen und Beteiligungen an Betrieben im Osten – meist zusammengefaßt unter dem Begriff „Joint Ventures“ – wird nicht nur die Marktposition der österreichischen Unternehmen im Zielland gesichert, sondern in vielen Fällen auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit gestärkt. Angesichts der bevorstehenden Integration Österreichs in die EG ist eine solche Entwicklung zu begrüßen.

**Die Zahl der Unternehmen mit ausländischer Beteiligung (Joint Ventures) in den Oststaaten wird auf fast 50.000 geschätzt, der Wert der ausländischen Direktinvestitionen könnte 14 Mrd. \$ betragen. Österreichs Unternehmen haben die Investitionschancen im Osten in hohem Maße genutzt. Mit Beteiligungen an etwa 6.600 Unternehmen entfallen auf sie rund 14% aller Joint Ventures im Osten; in Ost-Mitteleuropa beträgt dieser Anteil sogar 20%. Der österreichische Anteil am im Osten investierten Kapital kann auf etwa 6% geschätzt werden. Eine Umfrage zeigt, daß von der österreichischen Industrie die Chancen der Ostöffnung überwiegend positiv beurteilt werden.**

In den Planwirtschaften des Ostens waren westliche Beteiligungen an Unternehmen eine Ausnahme. Lediglich in Jugoslawien und zuletzt auch in Ungarn kam ihnen eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung zu. Eine grundlegende Wende trat mit dem Ende der kommunistischen Regimes in Osteuropa im Jahr 1989 ein. Die Zahl der Joint Ventures in den Oststaaten vergrößerte sich von 930 zu Jahresbeginn 1989 auf 4.037 Anfang 1990 und auf 18.556 Anfang 1991. Anfang 1992 wurde sie auf über 33.000, Mitte 1992 auf fast 50.000 geschätzt<sup>1)</sup>

In allen Oststaaten wird ausländischem Kapital eine entscheidende Rolle im Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft sowie in der Modernisierung der Wirtschaftsstruktur beigemessen. Der geschätzte Kapitalbedarf für die Transformation im Osten

ist enorm (Handler – Kramer – Stankovsky, 1992).

Die Zahl der Unternehmen mit „österreichischem Einfluß“ im Osten kann anhand von Partnerland-Statistiken

Über 6.000 „österreichische“ Joint Ventures in den Oststaaten

für Anfang 1992 auf über 5.000, für Mitte 1992 auf 6.600 geschätzt werden. Die entsprechenden Werte hatten Anfang 1991 über 3.500, im Herbst 1990 955, im Herbst 1989 300 betragen. In diesen Zahlen sind zum Teil nicht nur Direktinvestitionen im traditionellen Sinn, sondern auch Verkaufsbüros, Niederlassungen usw. erfaßt. Überdies geben sie großteils die Registrierungen wieder, die Zahl der aktiven Unternehmen dürfte geringer sein. Besonders groß scheint die Dis-

krepanz zwischen diesen beiden Werten für die ehemalige UdSSR sowie für Rumänien. Von den Unternehmen in den Nachfolgestaaten Jugoslawiens wurden sicher einige stillgelegt.

Die mit Abstand meisten Unternehmen mit österreichischer Beteiligung waren Mitte 1992 in Ungarn (nach Partnerland-Statistiken 2.600; 39% aller Ost-Joint-Ventures) und in der ČSFR registriert (2.000; davon entfielen etwa 1.300 auf die Tschechische und 700 auf die Slowakische Republik). Nach anderen Statistiken könnte die Zahl der österreichischen Unternehmen in der ČSFR 2.400 betragen<sup>2)</sup>. Mehr als drei Viertel aller österreichischen Joint Ventures sind auf Ost-Mitteleuropa konzentriert.

Über eine große Zahl von Joint Ventures verfügt Österreich im ehemaligen Jugoslawien (1.000, etwa 250 davon in Slowenien<sup>3)</sup>). In der ehemaligen UdSSR dürften 250 österreichische Unternehmen Fuß gefaßt haben, davon entfällt der Großteil (175) auf Rußland. Überraschend hoch ist die Zahl der Joint Ventures in Rumänien (334); die Zuverlässigkeit dieser Angaben ist jedoch fraglich (Übersicht 1). Relativ schwach ist Österreich in Bulgarien vertreten.

Die Angaben für 1990 stimmen gut mit der Erhebung der Bundeswirtschaftskammer vom November 1990 über die Zahl der Tochtergesellschaften österreichischer Unternehmen in den Oststaaten überein (IWI, 1992). Aktuellere österreichische Statistiken liegen nicht vor.

<sup>1)</sup> Die Schätzung der Zahl (noch mehr des Kapitals) der Joint Ventures ist mit sehr großen Unsicherheiten behaftet. In einigen Oststaaten wird die Registrierung erfaßt, die Zahl der tatsächlich aktiven Joint Ventures ist oft viel geringer; in anderen Oststaaten ist hingegen die Registrierung nur auf bestimmte Formen der Joint Ventures beschränkt bzw. wurde ganz abgeschafft, sodaß es keine offizielle Erfassung mehr gibt.

<sup>2)</sup> Lidove Noviny, März 1992.

<sup>3)</sup> Die Schätzung von 700 Joint Ventures in Rest-Jugoslawien dürfte überhöht sein.

Österreichische Joint Ventures in den Oststaaten 1989/1992

Übersicht 1

	Erhebung der Bundeswirtschaftskammer <sup>1)</sup>				Statistiken der Partnerländer <sup>2)</sup>			
	Juli 1989	November 1990	Oktober 1989 <sup>3)</sup>	September 1990 <sup>4)</sup>	Anfang 1991	Jänner 1992	Juni 1992	Juni 1992 Struktur in %
	Fälle				Fälle			
Ungarn	64	485	200	400	1 700	2 200	2 600	39,4
ČSFR	18	67	16	30	764	1 500	2 000	30,3
Polen	18	51	34	85	256	320	380	5,8
Ehemaliges Jugoslawien	—	—	—	277	500	770	1 010	15,3
Bulgarien	5	26	10	13	20	25	30	0,5
Rumänien	1	21	—	—	108	215	334	5,1
Osteuropa	106	650	260	805	3 348	5 030	6 354	96,3
Ehemalige UdSSR	22	165	70	150	184	230	246	3,7
Oststaaten	128	815 <sup>5)</sup>	330	955	3 532	5 260	6 600	100,0

<sup>1)</sup> IWV (1992). — <sup>2)</sup> Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten. — <sup>3)</sup> „Die Presse“, 10. Oktober 1989; „Der Standard“ 19. Dezember 1989. — <sup>4)</sup> Bundeswirtschaftskammer (Kooperationsreferat); DDR: 200 Fälle. — <sup>5)</sup> Einschließlich Ergänzungen: 944 (einschließlich „Sonstige“)

Die Differenz zwischen der Gesamtzahl der Joint Ventures Anfang 1992 und Anfang 1991 kann als ein Anhaltspunkt für die Zahl der Neugründungen im Jahr 1991 (1.728 Joint Ventures) interpretiert werden. Die höchste Zunahme entfiel demnach im Jahr 1991 auf die ČSFR (736) vor Ungarn (500); dies entspricht nicht ganz der üblichen Einschätzung. Eine Kontrollmöglichkeit bietet in diesem Fall die Statistik der Anmeldungen österreichischer Direktinvestitionen im Ausland (Meldegrenze 100 000 S), sie weist im Osten insgesamt (ohne Kleinstbeteiligungen) eine Zahl von 1 032 auf. Auf Ungarn entfielen 557 Fälle auf die ČSFR 303. Werden auch die Kleinstbeteiligungen berücksichtigt, so könnte die ČSFR-Statistik stimmen, die Anzahl der österreichischen Neuengagements in Ungarn könnte aber 800 bis 1 000 betragen. Ein Vergleich der beiden Statistiken zeigt ferner, daß die österreichischen

Joint Ventures laut jugoslawischen und rumänischen Daten wahrscheinlich überhöht, laut bulgarischen Daten aber möglicherweise zu niedrig ausgewiesen sind (Übersicht 2).

**Österreichische  
Direktinvestitionen im Osten  
rund 10 Mrd. S**

Der Wert (Kapital) der österreichischen Direktinvestitionen der Oststaaten kann mit Hilfe von Statistiken Österreichs und der Partnerländer geschätzt werden. Dabei ist zwischen den Beständen und den (jährlichen) Neuzugängen (Strömen) zu unterscheiden.

Das Nominalkapital der österreichischen Direktinvestitionen (Bestände) in den Oststaaten betrug laut OeNB-Erhebung Ende 1988 360 Mill. S, davon entfielen auf Ungarn 222 Mill. S. In diesem Betrag dürften allerdings die

Direktinvestitionen in Jugoslawien nicht enthalten sein. Die Ströme der Direktinvestitionen in den Oststaaten erreichten laut Zahlungsbilanz im Jahr 1988 0,4 Mrd. S, 1989 0,8 Mrd. S, im Jahr 1990 3,8 Mrd. S und 1991 4,6 Mrd. S. Kumuliert ergibt sich für Ende 1990 ein Investitionsstock im Osten von 5 Mrd. S, für 1991 von fast 10 Mrd. S (Übersicht 3).

Der weitaus überwiegende Teil der Direktinvestitionen des Jahres 1991 (Ströme) entfiel auf Ungarn (3 Mrd. S bzw. 66%). Gegenüber dem Vorjahr ergab sich allerdings 1991 ein geringfügiger Rückgang (-8%). In der ČSFR investierten österreichische Unternehmen fast fünfmal so viel (0,9 Mrd. S) wie 1990 (Übersicht 4). Von den auf 9,9 Mrd. S geschätzten Beständen an Direktinvestitionen im Osten entfielen 7 Mrd. S auf Ungarn, 1,2 Mrd. S auf die ČSFR, 0,8 Mrd. S auf das ehemalige Jugoslawien,

Neugründungen österreichischer Joint Ventures in den Oststaaten

Übersicht 2

	Neugründungen österreichischer Joint Ventures			Durchschnittlicher Aufwand pro Kapitalbeteiligung <sup>2)</sup>	
	Nach Statistiken der Partnerländer <sup>1)</sup>	Meldungen österreichischer Direktinvestitionen <sup>2)</sup>		1991	1990
	1991	1991	Fälle	Mill. S	1990
Ost-Mitteuropa	1 300	909	652		
Ungarn	500	557	514	5,5	6,4
ČSFR	736	303	86	2,9	1,9
Polen	64	49	52	4,2	1,0
Südosteuropa	382	86	46		
Ehemaliges Jugoslawien	270	55	34	4,3	1,9
Bulgarien	5	13	10	1,4	1,3
Rumänien	107	18	2	1,2	0,1
Osteuropa	1 682	995	698		
Ehemalige UdSSR	46	37	20	5,0	7,0
Oststaaten	1 728	1 032	718	4,5	5,2
Welt		1 653	1 425	8,6	9,8

<sup>1)</sup> Aus der Differenz der Stände Anfang 1992 und Anfang 1991 (Übersicht 1) errechnet. — <sup>2)</sup> Vom Wirtschaftsministerium zur Verfügung gestellt.

**Österreichische Direktinvestitionen im Osten**

Übersicht 3

**Ströme und Bestände**

	Ströme	Bestände
	Mrd S	
1986	0,1	0,1
1987	0,2	0,3
1988	0,4	0,7
1989	0,8	1,5
1990	3,75	5,25
1991	4,60	9,85

Q: Vom Wirtschaftsministerium zur Verfügung gestellt. Ströme laut Zahlungsbilanzstatistik; Bestände zum Jahresende (Schätzungen), ohne österreichische Direktinvestitionen in Jugoslawien bis 1985.

0,5 Mrd S auf die ehemalige UdSSR und 0,4 Mrd S auf Polen

Im Durchschnitt betrug eine (meldepflichtige) österreichische Kapitalbeteiligung im Osten 1991 4,5 Mill S, nur etwa halb so viel wie der Durchschnitt aller österreichischen Direktinvestitionen im Ausland. Einschließlich der nicht meldepflichtigen Direktinvestitionen dürften die österreichischen Kapitalbeteiligungen im Osten nur etwa 3 bis 3,5 Mill S ausmachen. Die durchschnittliche österreichische Direktinvestition in Ungarn (5,5 Mill S) ist fast doppelt so groß wie jene in der ČSFR; im Jahr 1990 lautete das Verhältnis sogar 3 : 1. Dieses Ergebnis könnte so interpretiert werden, daß die Investitionen in der Tschechoslowakei noch viel mehr als jene in Ungarn „Testcharakter“ haben (Übersicht 2).

Die Statistiken der Partnerländer über die österreichischen Direktinvestitionen stimmen mit den österreichischen in bezug auf die ČSFR, Polen, Bulgarien und Rumänien recht gut überein. Ungarn schätzt die österreichischen Direktinvestitionen auf nur 4 Mrd S<sup>4)</sup>.

Erhebliche Differenzen ergeben sich in bezug auf die ehemalige UdSSR (österreichische Direktinvestitionen 4,5 Mrd S) sowie insbesondere Rest-Jugoslawien (10,5 Mrd S). Diese Werte sind offensichtlich weit überhöht.

**Österreich mit 14% an den Joint Ventures im Osten beteiligt**

An der Zahl der Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung in

**Österreichische Direktinvestitionen in den Oststaaten 1990 und 1991**

Übersicht 4

**Ströme**

	1990	1991	1990/91	1990	1991
	Werte	Werte	Veränderung	Anteile	Anteile
	Mrd S	Mrd S	In %	In %	In %
Ost-Mitteleuropa	3,52	4,14	+ 18	93,9	90,0
Ungarn	3,31	3,05	- 8	88,3	66,3
ČSFR	0,16	0,88	+ 451	4,3	19,2
Polen	0,05	0,21	+ 294	1,3	4,5
Südosteuropa	0,09	0,28	+ 211	2,4	6,0
Ehemaliges Jugoslawien	0,07	0,24	+ 262	1,9	5,2
Bulgarien	0,01	0,02	+ 38	0,3	0,4
Rumänien	0,00	0,02	+ 1.460	0,3	0,5
Osteuropa	3,61	4,42	+ 22	96,3	96,0
Ehemalige UdSSR	0,14	0,18	+ 30	3,7	4,0
Oststaaten	3,75	4,60	+ 23	100,0	100,0

Q: Vom Wirtschaftsministerium zur Verfügung gestellt.

den Oststaaten hält Österreich laut Partnerland-Statistiken einen Anteil von 14% bis 15% am Kapital von 6% (Übersichten 5, 6). Diese Anteile sind dem österreichischen Marktanteil am Export westlicher Industriestaaten in den Osten vergleichbar (1991 6,5%)<sup>5)</sup>.

In Ungarn entfällt auf Österreich ein Viertel der Joint Ventures und (nach österreichischer Statistik) auch ein

Viertel des investierten Kapitals; nach ungarischer Quelle ist allerdings der österreichische Kapitalanteil wesentlich geringer (rund 12%). In der ČSFR beträgt der österreichische Anteil an der Zahl der Joint Ventures etwa 27%, am Kapital etwa 12%. Sehr stark ist Österreichs Position in der Slowakei (Anzahl 36%, Kapital 30%), doch ist Österreich auch in der Tschechischen Republik gut vertreten (24% bzw

**Anteil Österreichs an der Zahl der Joint Ventures in den Oststaaten**

Übersicht 5

	Zahl der Unternehmen				Anteil Österreichs in %	
	Insgesamt		Aus Österreich		Anfang 1992	Mitte 1992
	Anfang 1992	Mitte 1992	Anfang 1992	Mitte 1992		
Ost-Mitteleuropa	19.500	24.472	4.020	4.980	21	20
Ungarn	9.100	11.000	2.200	2.600	24	24
ČSFR	5.500	7.285	1.500	2.000	27	28
ČR	-	5.300	-	1.291	-	24
SR	-	1.985	-	709	-	36
Polen	4.900	6.187	320	380	7	6
Südosteuropa	10.500	19.359	1.010	1.374	10	7
Ehemaliges Jugoslawien	4.900	5.930	770	1.010	16	17
Slowenien	-	1.130	-	250	-	22
Kroatien	-	1.200	-	60	-	5
Rest-Jugoslawien	-	3.600	-	700	-	19
Bulgarien	800	350	25	30	3	9
Rumänien	4.800	13.079	215	334	4	3
Osteuropa	30.000	43.831	5.030	6.354	17	15
Ehemalige UdSSR	3.700	5.223	230	246	6	5
GUS	-	3.600	-	230	-	6
Rußland	-	2.600	-	175	-	7
Ukraine	-	190	-	22	-	12
Estland	-	1.623	-	16	-	1
Oststaaten	33.700	49.054	5.260	6.600	16	14

Q: Vom Wirtschaftsministerium zur Verfügung gestellt.

<sup>4)</sup> Die Ursache für diese Diskrepanz könnte darin liegen, daß in Ungarn die Zuordnung aufgrund der Währung (der ausländischen Kapitalanlage) durchgeführt wird, die österreichischen Beteiligungen zum Teil aber in einer anderen Währung als Schilling ausgewiesen werden.

<sup>5)</sup> In den Joint-Venture-Statistiken sind auch Angaben über Kapitalbeteiligungen aus Entwicklungsländern und aus anderen Oststaaten sowie Joint Ventures mit mehreren Teilnehmern enthalten. Der Anteil Österreichs an den Joint Ventures mit westlichen Ländern ist somit noch größer als ausgewiesen.

Anteil Österreichs am Volumen der Direktinvestitionen in den Oststaaten

Übersicht 6

	Insgesamt		Aus Österreich				Marktanteil Österreichs	
	Anfang 1992	Mitte 1992	Österreichische Statistik		Partnerland-Statistiken		Anteil Österreichs	
			Anfang 1992	Mitte 1992	Anfang 1992	Mitte 1992	Anfang 1992	1991
	Mill \$	Mill \$	Mill \$	Mill \$	Mill \$	Mill \$	In %	In %
Ost-Mitteuropa	3 770	4 800	716	8 600	524	5 826	19	10.4
Ungarn	2 300	3 000	583	7 000	360	4 000	25	18.7
ČSFR	800	1 000	100	1 200	126	1 400	12	12.5
ÖR	—	850	—	—	81	900	(10)	—
SR	—	150	—	—	45	500	(30)	—
Polen	670	800	33	400	38	426	5	5.1
Südosteuropa	3 375	3 519	66	800	—	—	2	7.1
Ehemaliges Jugoslawien	2 845	2 845	50	600	—	—	2	7.8
Slowenien	—	—	—	—	162	1 800	—	—
Kroatien	—	—	—	—	261	2 900	—	—
Rest-Jugoslawien	(4 000)	—	—	—	(875)	(10 500)	(22)	—
Bulgarien	300	300	8	100	10	108	3	7.1
Rumänien	230	374	8	100	9	99	3	3.9
Osteuropa	7 145	8 319	782	9 400	—	—	11	9.2
Ehemalige UdSSR	5 650	5 650	42	500	405	4 500	1	2.8
Rußland	—	(1 200)	—	—	(315)	(3 500)	—	—
Oststaaten	12 795	13 969	825	9 900	—	—	6	6.5

Q. Vom Wirtschaftsministerium zur Verfügung gestellt. Zahlen in Klammern fraglich.

10%). In Polen beträgt der österreichische Joint-Ventures-Anteil 5% bis 6%. An den Joint Ventures in Ost-Mitteuropa insgesamt ist Österreich mit rund einem Fünftel beteiligt; dieser Prozentsatz ist etwa doppelt so groß wie der österreichische Exportmarktanteil in dieser Region.

In Südosteuropa entfielen 7% bis 10% der Joint Ventures, aber nur etwa 2% des Kapitals auf Österreich; andere Statistiken zeigen ein höheres österreichisches Kapitalengagement an. Relativ groß ist Österreichs Engagement in Slowenien. In den Nachfolgestaaten der UdSSR macht der österreichische Joint-Ventures-Anteil gemessen an der Zahl der Fälle 5% bis 6%, am Kapital nur 1% aus (nationale Statistiken weisen einen wesentlich höheren österreichischen Kapitalanteil aus).

Investitionschancen in Osteuropa positiv bewertet

Interessante Informationen über Direktinvestitionen österreichischer Unternehmen in den Oststaaten liefert eine Umfrage, die Ende 1991 im Auftrag der Vereinigung österreichischer Industrieller vom Institut für strategische Markt- und Meinungsforschung durchgeführt wurde<sup>6)</sup>. Erhoben wurde auch die Beurteilung der Auswirkungen des Umbruchs im Osten. Die

österreichische Industrie beurteilt die Ostöffnung überwiegend positiv: Für Österreich sehen 82% der Befragten mehr Chancen als Risiken. Für ihr eigenes Unternehmen erwarten 73% positive Auswirkungen (davon 25% sogar „sehr positive“), nur 15% nehmen negative Folgen an (davon nur 2% „sehr negative“ Folgen). Zum Zeitpunkt der Umfrage war allerdings das verstärkte Exportangebot des Ostens auf dem österreichischen Markt noch weniger spürbar (und durch die öffentliche Diskussion weniger sensibilisiert) als heute; eine aktuelle Umfrage könnte einen höheren Prozentsatz negativer Auswirkungen bringen. Die Einstellung der österrei-

chischen Industrie zur Ostöffnung bleibt aber grundsätzlich positiv.

Der größte positive Effekt wird für den Umsatz mit Osteuropa (70% positiv), für den Umsatz insgesamt und für den Export insgesamt erwartet. Geringere Bedeutung wird hingegen den Auswirkungen auf die Beschäftigung, auf die Beschaffungsmärkte sowie auf die Konkurrenzsituation beigemessen (Übersicht 7). Negativ (30%) wird nur die Wettbewerbsverschärfung beurteilt.

Von den befragten Industrieunternehmen hatten Ende 1991 37% Direktinvestitionen (Joint Ventures, Niederlassungen) in den Oststaaten (Über-

Auswirkungen der Veränderungen im Osten

Übersicht 7

	„Sehr positiv“ und „Positiv“	„Sehr negativ“ und „Negativ“	Saldo	Keine <sup>1)</sup>
	In % der Antworten	In % der Antworten	In Prozentpunkten	In %
Auswirkungen der Veränderung im Osten auf				
Österreich	82	9	+73	9
Eigene Branche	65	16	+49	19
Befragtes Unternehmen	73	15	+58	12
Auswirkungen auf das befragte Unternehmen				
Umsätze insgesamt	63	10	+53	27
Export insgesamt	63	16	+47	21
Umsätze in Osteuropa	70	15	+55	15
Beschaffungsmärkte	41	7	+34	52
Beschäftigtenzahl	31	10	+21	59
Konkurrenzsituation	19	30	-11	51
Auswirkungen des EG-Beitritts auf Österreichs				
Ostinteressen	77	22	+55	1

Q: VÖI Unternehmensbefragung 1991/92 — <sup>1)</sup> Einschließlich „Keine Angaben“

<sup>6)</sup> Befragt wurden 337 Industriebetriebe

**Direktinvestitionen in den Oststaaten**

**Übersicht 8**

Betriebsgrößenklassen	Umsatz	Unternehmen mit Direktinvestitionen	Unternehmen ohne Direktinvestitionen	Alle befragten Unternehmen	Unternehmen mit Direktinvestitionen im Osten
		Anteile an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen in % <sup>1)</sup>		Struktur in % <sup>2)</sup>	
Große Unternehmen	Über 1 Mrd. S	60	40	20	32
Mittlere Unternehmen	51 bis 1 000 Mill. S	33	57	58	58
Größer	101 bis 1 000 Mill. S	34	66	56	51
Kleiner	51 bis 100 Mill. S	27	73	10	7
Kleine Unternehmen	Bis 50 Mill. S	12	88	10	3
Insgesamt		37	63	100	100

Q: VÖI Unternehmensbefragung 1991/92. Joint Ventures und Niederlassungen — <sup>1)</sup> Einschließlich „Keine Angaben“ — <sup>2)</sup> Differenz auf 100%: Keine Angaben über Umsatz

lere Unternehmen (Umsatz 51 Mill S bis 1 Mrd S) 33% und für kleine Unternehmen nur 12%.

Durch die Betriebsgrößenverteilung der österreichischen Industrie — in welcher mittlere Unternehmen dominieren — verändert sich allerdings dieses Bild: 58% der Vorhaben im Osten entfallen auf mittlere Unternehmen, 32% auf große Unternehmen und nur 3% auf kleinere Unternehmen<sup>7)</sup> Der relativ geringe Anteil kleinerer Unternehmen an den erfaßten österreichischen Direktinvestitionen im Osten entspricht nicht ganz den Erwartungen. Das Ergebnis dürfte zum Teil auf die geringere Meldebereitschaft kleinerer Unternehmen, vor allem aber darauf zurückzuführen sein, daß an zahlreichen Joint Ventures im Osten Gewerbebetriebe beteiligt sind, die in die Umfrage nicht einbezogen waren

Während bei der Betriebsgrößenstruktur der österreichischen Muttergesellschaften große Unternehmen dominieren, stehen bei den österreichischen Direktinvestitionen im Osten kleinere Einheiten im Vordergrund Auch größere österreichische Unternehmen beteiligen sich somit im Osten bisher vorwiegend an kleineren Projekten

**Bestehendes und geplantes Engagement österreichischer Unternehmen in einzelnen Oststaaten**

**Übersicht 9**

	Bestehende Direktinvestitionen <sup>1)</sup>	Ausbauprojekte	
		Unternehmen <sup>2)</sup> mit Direktinvestitionen	Unternehmen ohne Direktinvestitionen <sup>3)</sup>
	Anteile an der Zahl der Unternehmen in %		
Ungarn	62	56	73
ČSFR	51	92	77
Ehemaliges Jugoslawien	16	31	34
Polen	15	56	25
Ehemalige UdSSR	15	43	27
Bulgarien	3	14	8
Rumänien	2	7	5
Oststaaten		69	

Q: VÖI, Unternehmensbefragung 1991/92 — <sup>1)</sup> Joint Ventures und Niederlassungen; Anteile der Unternehmen mit Direktinvestitionen im jeweiligen Land an der Gesamtzahl der Unternehmen mit Direktinvestitionen im Osten. — <sup>2)</sup> Unternehmen mit Direktinvestitionen im Osten die sich in weiteren Ländern etablieren wollen — <sup>3)</sup> Unternehmen ohne Direktinvestitionen im Osten die sich aber in diesen Ländern etablieren wollen

Eine Gliederung der österreichischen Direktinvestitionen im Osten laut VÖI-Umfrage nach Zielländern zeigt eine starke Konzentration auf Ungarn und die ČSFR: Von den im Osten engagierten Unternehmen haben 62% Direktinvestitionen in Ungarn, 51% in der ČSFR (Übersicht 9) Relativ gering (etwa 15%) sind die Direktinvestitionen in der ehemaligen UdSSR, im ehemaligen Jugoslawien und auch in Polen<sup>8)</sup> Nur wenig bedeutend ist nach dieser Erhebung das österreichische Kapitalengagement in Bulgarien und Rumänien

Fast 70% der im Osten etablierten Unternehmen, aber auch der Großteil der bisher nicht engagierten Unternehmen hat die Absicht, sich in Zukunft an Firmen im Osten zu beteiligen. An der Spitze der neuen Projekte liegt die ČSFR — noch vor Ungarn 92% der im Osten bereits etablierten Unternehmen (in Ungarn 56%) und

**Österreichische Direktinvestitionen in den Oststaaten nach Branchen**

**Übersicht 10**

	Unternehmen mit Direktinvestitionen im Osten			Ausbauprojekte etablierter Unternehmen
	Insgesamt	Ungarn	ČSFR	
	Anteile <sup>1)</sup> in %			Anteile <sup>1)</sup> in %
	Anteile <sup>2)</sup> an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen in %			
Bauwirtschaft	60	67	33	100
Bekleidungsindustrie	45	80	40	20
Chemie	29	71	50	79
Eisen- und Metallwarenindustrie	27	29	71	57
Elektroindustrie	44	65	76	29
Holzverarbeitung	46	33	33	67
Maschinen- und Stahlbau	35	27	64	55
Nahrungsmittelindustrie	35	62	54	100
Papierherzeugung	38	100	33	100
Papierverarbeitung	40	50	0	100
Stein- und keramische Industrie	43	67	33	100
Textilindustrie	6	100	100	100
Sonstige	46	73	47	67
Insgesamt	37	62	51	69

Q: VÖI, Unternehmensbefragung 1991/92. Mehrfachnennungen möglich. — <sup>1)</sup> Anteile der Unternehmen mit Direktinvestitionen im Osten an der Zahl der befragten Unternehmen der Branche — <sup>2)</sup> Anteile der Direktinvestitionen im angeführten Land an der Gesamtzahl der Direktinvestitionen der Branche im Osten

sicht 8) Das Engagement im Osten ist mit der Betriebsgröße (Gesamtumsatz) positiv korreliert: Während große Unternehmen (Umsatz über 1 Mrd. S) zu 60% im Osten direkt investieren erreicht dieser Anteil für mitt-

<sup>7)</sup> Für 7% der Unternehmen lagen keine Angaben über den Umsatz vor

<sup>8)</sup> In Polen dürften vor allem kleinere österreichische Unternehmen oder auch Privatpersonen als Investoren engagiert sein die nicht Mitglied der VÖI sind

77% der „Newcomer“ (Ungarn 73%) wollen ihr Engagement in der ÖSFR ausbauen

Überdurchschnittlich im Osten engagiert ist die Bauindustrie (Übersicht 10). Während nur 37% der befragten Unternehmen insgesamt Direktinvestitionen im Osten hatten lautet dieser Anteil für die Bauindustrie 60%. Stark vertreten sind auch Holzverarbeitung, Bekleidungsindustrie, Elektroindustrie, Stein- und keramische Industrie, Papierverarbeitung

und die „sonstigen“ Branchen. Relativ gering ist hingegen die Ostbeteiligung der Textilindustrie (6%) sowie der Eisenverarbeitung und der Chemieindustrie (knapp 30% der befragten Unternehmen)

Bau-, Bekleidungs- und Nahrungsmittelindustrie waren vor allem an Unternehmen in Ungarn beteiligt, Elektroindustrie, Eisenindustrie und Maschinenbau hingegen überwiegend in der ÖSFR. In bezug auf die Ausbaupläne der bereits im Osten etablierten Un-

ternehmen ist eine deutliche Zurückhaltung nur in der Bekleidungsindustrie (20%) festzustellen

#### Literaturhinweise

Handler H, Kramer H, Stankovsky J. Debt Capital Requirement and Financing of the Eastern Countries. WIFO Wien 1992

Industriewissenschaftliches Institut der Wirtschaftsuniversität Wien (IWI) Schriftenreihe „Internationalisierung“ 1992 6

Stankovsky J. „Bedeutende Vorteile der Ostöffnung für Österreich. Österreichs Osthandel 1991“ WIFO-Monatsberichte 1992 65(6)

# Ueberreuter Offsetdruck

*Wo Service  
kein Fremdwort  
ist!*

AKTIEN  
BROSCHUREN  
BUCHER  
FLUGBLÄTTER  
GESCHÄFTSBERICHTE  
GESCHÄFTSDRUCKSORTEN  
KALENDER  
KATALOGE  
PROSPEKTE  
WERTPAPIERE  
ZEITSCHRIFTEN

2100 KORNEUBURG, INDUSTRIESTRASSE 1

0 22 62/55 55-0